

4 WAHLPRÜFSTEINE ZUR LANDTAGSWAHL 2021

Stellungnahmen der hiesigen Wahlkreiskandidat*innen
von 9 der 14 Parteien* gegenüber dem
Ernährungsrat Freiburg & Region



ERNÄHRUNGSSTRATEGIE

Baden-Württemberg hat seit 2017
eine Ernährungsstrategie BW.
Welche konkreten Schritte wird Ihre
Partei zu ihrer Umsetzung
vornehmen?

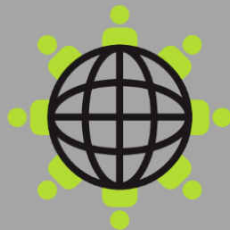
AGRARWENDE & KLIMAWANDEL

Wie stehen Sie zur Ernährungs-
und Agrarwende in Verbindung
mit dem Klimawandel?



ERNÄHRUNGSRÄTE

Welche Bedeutung haben für Sie
in diesem Kontext die
Ernährungsräte und wie werden
Sie dazu beitragen, die Existenz
der Ernährungsräte zu sichern
und ihre Arbeit zu unterstützen?



PROJEKTFÖRDERUNG

Welche Bedeutung messen Sie den Aktivitäten
der Ernährungsräte im Hinblick auf die
Umsetzung der Klimaschutz-Ziele bei?
Werden sie sich für eine Förderung von
konkreten Projekten und Konzepten des
Ernährungsrats Freiburg & Region einsetzen?
Beispiele sind: House of Food,
Lebensmittelpunkte Netzwerk, Essbare Stadt,
Knönerations- und Pooling in der
Landwirtschaft - "KÖPOS", zukunftsfähiger
Weinanbau, Außer-Haus-Versorgung.



KONTAKT:

WWW.ERNAEHRUNGSRAT-FREIBURG.DE

INFO@ERNAEHRUNGSRAT-FREIBURG.DE

 [ernaehrungsrat_freiburg](https://www.instagram.com/ernaehrungsrat_freiburg)

 [ErnaehrungsratFreiburg](https://www.facebook.com/ErnaehrungsratFreiburg)

1. AGRARWENDE & KLIMAWANDEL

Wie stehen Sie zur Ernährungs- und Agrarwende in Verbindung mit dem Klimawandel?



- Förderung pflanzlicher Ernährung
- Reduktion der Lebensmittelverschwendung und des Verpackungsmülls
- Förderung regionaler Erzeugung
- boden- wasser- und luftschonende Landwirtschaft ohne Gentechnik und industrielle Massentierhaltung
- Anforderungsgerechte Entlohnung der Landwirtschaft für ressourcenschonendes Arbeiten und Naturschutz
- ökologische und soziale Standards für Importe und den internationalen Handel



- ausgewogene, nachhaltige, saisonale und regionale Ernährung fördern
- entsprechende Anreize beim Einzelhandel durch den regionalen Markt schaffen
- „gemeinwohlorientierte Land- und Forstwirtschaft mit fairen Preisen, Tierwohl und gesunden Wald“



- Agrarwende soll stabile Einkommen und bessere Arbeitsbedingungen schaffen
- die Umwelt schonen und Artenvielfalt erhalten
- kleine und mittlere Höfe stärken
- mit Landwirt*innen Standards für eine nachhaltige Landwirtschaft entwickelt
- direkte und regionale Vermarktung ausbauen für faire Löhne und bewusste Ernährung
- ökologischer Landbau bis 2030 auf 40% ausbauen



- das Konsumverhalten hat einen Beitrag zum Klima
- einfachere Zulassung für alternative Fleischprodukte, wie Insekten und `künstlichem` Fleisch
- Fleisch muss einen realen Preis bekommen, der die Kosten artgerechter Tierhaltung widerspiegelt



- mehr und gerechtere ökologische Subventionen für die Landwirtschaft
- gezielte Anreize für die Umstellung der Höfe auf Bio
- Deckelung der Produktionsmengen
- mehr Forschung zu natürlichem Pflanzenschutz
- weniger Medikamente in der Tierzucht
- Baden-Württemberg bis 2035 klimaneutral



- Vegetarische Ernährung ist völlig ausreichend, zumindest gehört industrielle Massentierhaltung verboten
- Frau Nestle Klöckner oder ein Peter Schweinezüchter Hauk sind dabei Probleme
- „Natürlich ist es gut fürs Klima wenn mein Essen nicht um den halben Planeten fährt. Am Besten mit dem Lastenrad direkt auf den lokalen Markt und von dort in die Wirtschaft um die Ecke.“



- für achtsamen Umgang mit der Natur
- demokratisches Miteinander befürworten, um solch komplexe Themen zu behandeln
- im Miteinander von Experten klären, inwieweit Klimawandel mit der Landwirtschaft gelöst werden kann
- "Schwarmintelligenz" nutzen gegen beeinflussende Interessen der Agrar-Großindustrie



- umfassendes und zügiges Umsteuern in der Landwirtschafts- und Ernährungspolitik
- Ernährungsstilwandel mit Fokus auf pflanzliche Nahrungsmittel und weniger Lebensmittelverluste
- Förderpolitik zur Umstellung auf nachhaltige und gemeinwohlorientierte Landwirtschaft
- Enorme Reduktion von Düngung und Pestizideinsatz
- Tierhaltung um 90% reduzieren



- kein Kommentar

2. ERNÄHRUNGSSTRATEGIE

Welche konkreten Schritte wird Ihre Partei zu ihrer Umsetzung vornehmen?



- landeseigenen Kantinen und Mensen als Vorbild für regionale Kost und bis 2030 zu 100 % Bio
- vegane bzw. vegetarische Alternativen in öffentlichen Einrichtungen und höherer Anteil an regional und bio
- Bio-Musterregionen in Bio-Landschaften entwickeln und BW als Genuss-Landschaft
- Solidarische Landwirtschaft als Alternative Ernährungsform fördern
- transparente Kennzeichnung von Lebensmitteln nach Herkunft und Qualität
- „Grüne Bildung“ durch partizipatives Gestalten, BNE und Ernährungsbildung



- Ernährungsinformation und -bildung stärken
- alle beteiligten Akteure über nachhaltige landwirtschaftliche Erzeugung informieren
- Lebensmittelverschwendung eindämmen
- hochwertige und nachhaltige Essensangebote außer Haus fördern
- Wert der Produkte mehr in den Vordergrund rücken



- kostenlose Essensangebote in Schulen und Kitas für Erfahrungen mit gesunder und regionaler Ernährung
- Mensen und Kantinen des Landes als Vorbild für regionale und nachhaltige Produkte
- Ernährungsbildung in den Lehrplänen der Kitas und Schulen, sowie der Erwachsenenbildung fördern
- Nutri-Score als Grundstein für mehr Transparenz ausbauen und von einer Freiwilligkeit wegkommen



- Fokus auf Ernährungsbildung und Außer-Haus-Verpflegung
- lokale Versorgung stärken, da hier höhere Umweltstandards als in den meisten Regionen der Welt bestehen
- Regionalität in Standards öffentlicher Kantinen einbinden



- Regionalität fördern, nach dem Motto „Wochenmarkt statt Weltmarkt“
- mehr bio und weniger Fleisch in öffentlichen Kantinen und Mensen
- mehr Unterricht in Ernährung und Umweltschutz
- Strukturen für faire und reale Preise und Löhne schaffen



- Indien als Vorbild
- Tönnies enteignen
- Großindustrielle Agrarbetriebe abreißen
- Marktplatzbegrünung mit Kiwis und anderen Leckereien



- ob und wie sehr eine Strategie umgesetzt wird, muss in der Bevölkerung besprochen werden
- für einen Bürgerdialog und Ermunterung zum Mitmachen
- für Eigenverantwortung auch zu dieser Frage



- Ernährungsleitlinien auf Grundlage der aktuellen Ernährungs-, Umwelt-, und Klimawissenschaft entwickeln
- öffentliche Kantinen, Krankenhäuser etc. an Leitlinien anpassen mit günstigen, vegetarischen Angeboten
- Kita- und Schulessen gratis
- bildungspolitischen Fokus auf die Klimakrise und Lösungsansätze mit entsprechender Ernährungsbildung



- Fördergelder nach einem gemeinwohlorientierten Verteilungsschlüssel vergeben
- Lebensmittelverschwendung und -vernichtung vermeiden
- Förderung der solidarischen Landwirtschaft, damit dem Erzeuger der Hauptteil des Verkaufspreises zufließt
- Landwirtschaftsämter sollen die volle Souveränität bei der Verteilung der EU-Fördermittel erhalten
- Verbraucher für den Wert der regionalen Versorgungssouveränität sensibilisieren
- EU- Landwirtschaftsverordnung auch mit Konsumentenvertretern abstimmen
- Staffelung der MWS für Lebensmittel zwischen 0 und 19%, je nach Nachhaltigkeit der Erzeugungsweise

3. ERNÄHRUNGSRÄTE

Welche Bedeutung haben für Sie in diesem Kontext die Ernährungsräte und wie werden Sie dazu beitragen, die Existenz der Ernährungsräte zu sichern und ihre Arbeit zu unterstützen?



- Ernährungsräte als Partner in der Umsetzung der Ernährungsstrategie
- Ernährungsräte als kommunale Plattform für Wissen und Austausch können für Innovationskraft sorgen
- diese ehrenamtlichen Strukturen nach Möglichkeit vom Land unterstützen



- Kontinuität in der Koordination fördern, um in Kooperation mit der Stadt eine kommunale Ernährungsstrategie zu entwickeln
- die Arbeit der Ernährungsräte soll dahingehend unterstützt werden



- Ernährungsräte haben das Potential die Ernährungswende auf kommunaler Ebene zu gestalten
- Landesregierung soll die entstehenden Synergien und Expertisen für die politische Arbeit nutzen
- Ernährungsräte, wie alle zivilgesellschaftlichen Akteure, unterstützen



- Ernährungsräte sind wichtig, um einen lokalen Überblick über alle Aspekte der Ernährung zu schaffen
- solche Initiativen können zu Veränderung von Gewohnheiten führen und damit ganz direkt dem Klimawandel entgegenwirken
- entsprechende Bürgerräte sollen als Experten behandelt und in Entscheidungsgremien angehört werden



- Räte aus Bürger*innen und Expert*innen sind elementar für gelebte Demokratie und politische Bildung
- solche Organisationen sind unverzichtbar für die Realisierung einer sozial-ökologischen Transformation
- Menschen vor Ort können so die Notwendigkeit eines Wandels verstehen und die Vorzüge vor Ort erfahren



- „wir brauchen keine Räte, von der Leyen hat genug Geld für Berater rausgeschmissen 😊“
- „weiter so, ich sehe meinen Job darin, Feinden der lokalen Versorgung Steine in den Weg zu schmeißen.“



- für basisdemokratische Abstimmung der Bürger
- für regionale Projekte und Organisationen
- „Ich kann mir persönlich kaum vorstellen, dass es einen Widerspruch zu solchen Räten geben könnte.“



- Ernährungsräte dienen dem Erhalt und dem Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten, tragen zur Ernährungsbildung bei und ermöglichen Bürger*innen die Mitgestaltung der Nahrungsmittelproduktion
- Landesförderprogramm soll min. einen Ernährungsrat pro Landkreis etablieren und dauerhaft unterstützen
- Ernährungsräte sind für nachhaltige Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette unabdingbar



- „Ihre Initiative finde ich Klasse. So geht der Weg in eine gesunde, glückliche und lebensfrohe Zukunft“

4. PROJEKTFÖRDERUNG

Welche Bedeutung messen Sie den Aktivitäten der Ernährungsräte im Hinblick auf die Umsetzung der Klimaschutz-Ziele bei? Werden sie sich für eine Förderung von konkreten Projekten und Konzepte des Ernährungsrats Freiburg & Region einsetzen?



- Ernährungsräte sind wichtig für Bildung, Beratung und als Multiplikator*innen
- die Projekte tragen alle die Zielrichtung regionale Erzeugung nachhaltig zu gestalten und das Bewusstsein der Verbraucher*innen weiterzuentwickeln
- für die Förderung von konkreten Umsetzungsprojekten wird sich eingesetzt



- speziell die Außer-Haus-Verpflegung ist wesentlich für die Ernährungswende und für Impulse für eine gesundheitsförderliche Ernährung
- die Projekte sollen angehört und zielführend unterstützt werden



- der partizipative Ansatz des Ernährungsrats für runde Tische unterschiedlichster Akteur*innen, um miteinander und nicht gegeneinander zu arbeiten, soll vom Land unterstützt werden



- die Projekte können entscheidend zur Umgestaltung unseres Ernährungssystems beitragen
- die beste Unterstützung liegt in der Anerkennung und der Förderung konkreter Projekte
- die Förderung des Ernährungsrats Freiburg ist vorwiegend auf lokaler Ebene anzusiedeln



- faire Löhne für die Erzeuger*innen sind eine Basis einer nachhaltigen Agrarwende, dazu braucht es Unterstützung und Expert*innenwissen von unabhängigen Gruppierungen aus der Zivilgesellschaft
- dazu gehört auch die Unterstützung und Förderung konkreter Projekte des Ernährungsrats



- Essen regional, Food Coops, alles ganz wichtige Projekte die vorangetrieben werden müssen
- Sie haben meine vollste Unterstützung!



- solche Anliegen müssen im breiten Diskurs vorgestellt werden
- „Ich persönlich finde Ihr Anliegen gut, weil es `die Produzenten´ miteinbezieht. Förderungen sollten aber immer auf einer breiten Akzeptanz stehen.“



- Ernährungsräte sollen auf jeden Fall unterstützt und gefördert werden
- die Projekte House of Food, LebensMittelPunkte und Essbare Stadt werden sehr positiv bewertet



- kein Kommentar